

Themenpredigt

„Gott ist Feuer und Flamme“

Feuer und Flamme. Was verbindet ihr mit diesen Worten? Welche Bilder tauchen in eurem Kopf auf? Feuer und Flamme. Ein prasselndes Lagerfeuer, draußen in der Natur? Ein knisternder Kamin, wohlige Wärme, Geborgenheit? Kerzenschein, romantische Stimmung? Oder sind es eher negative Emotionen und Bilder, die da in dir hochkommen? Ein brennendes Haus, Angst vor Schmerzen von Verbrennungen? An meinem 5. Geburtstag hat unser Wohnzimmerische Feuer gefangen – und ich kann euch sagen, fanden vor allem meine Eltern nicht sonderlich romantisch...

Feuer und Flamme. Diese drei Worte werden uns dieses Jahr begleiten. Sie bilden unser Jahresmotto. Wir wollen uns als Gemeinde auf den Weg machen. Ganz im Sinne der Jahreslosung, in der beschrieben wird, dass Gott uns durch seinen neuen Geist und ein neues Herz befähigt, zu handeln.

Letztes Jahr haben wir einen sehr intensiven Analyseprozess durchlaufen. Wir haben uns gefragt: Wo stehen wir als Gemeinde? Wo sind wir richtig stark, wo haben wir Aufholbedarf? Und dieses Jahresmotto ist ein erstes Ergebnis. Wir wollen uns ein Jahr lang Zeit nehmen, an diesem Thema zu arbeiten: Feuer und Flamme – ein Jahr im Glauben wachsen.

Im Glauben wachsen, das ist das Unterthema für dieses Jahr. Darum soll es gehen. Wir wollen als Gemeinde neue Formen entwickeln, die euch helfen, Gott näher zu kommen. Wir wollen die bestehenden Formate noch besser nutzen, um es euch zu ermöglichen, Jesus ähnlicher zu werden. Dafür gibt es schon ganz viele Ideen, die wir jetzt nacheinander vorbereiten wollen. dabei geht es nicht darum, alles neu zu machen, oder noch mehr Programm oben drauf zu setzen. Sondern und auf eine Sache zu konzentrieren. Und wir glauben, dass der Anfang eben da liegen sollte: im Glauben zu wachsen, näher zu Gott zu kommen. Denn daraus kann und soll und wird dann alles Weitere entstehen.

Und so werden sich dieses Jahr ganz viele Aktionen um dieses Thema drehen. Wir werden unser Sommerfest, Weihnachten, verschiedene Predigtreihen mit dieser Zielsetzung angehen. Wir werden neue Angebote schaffen, um dieses Ziel zu erreichen: den Fokus auf das Wachstum des Einzelnen im Glauben zu legen. Euch, dir zu helfen, Gott näher zu kommen.

Das können wir natürlich nicht machen. Was ihr damit macht, liegt ganz bei euch. Wir können und wollen nur die Angebote, die Möglichkeiten schaffen.

Und diese Predigt ist der erste Schritt im ersten Schritt. In den nächsten Wochen werden wir hier eine Predigtreihe zum Thema „Feuer und Flamme“ haben. Da wird es um alles rund um das Thema Begeisterung für Gott gehen. Es gibt dafür auch Handzettel, die ihr euch mitnehmen könnt, auf denen ihr sehen könnt, wann es um welches Thema geht.

Warum aber haben wir das Motto „Feuer und Flamme“ für dieses Thema gewählt? Was hat Feuer und Flamme mit Glaubenswachstum zu tun?

Wie ich es eben schon kurz angedeutet habe, drücken wir mit diesen Worten Begeisterung aus. Wenn ich für etwas Feuer und Flamme bin, dann begeistert es mich. Wenn ich für etwas brenne, dann ist es das, was mir im Leben mit am wichtigsten ist. Und bei unserem Treffen ist uns als Visionsteam genau das klar geworden: Wir wollen doch brennen für Jesus. Wir wollen doch Feuer und Flamme für Jesus sein. Und dann kommt der Alltag, und die Flammen werden so schnell erstickt...

Darum möchten wir uns in den nächsten Wochen eben in diesem Bild ansehen, was es bedeutet, für Gott begeistert zu sein. Wie man das Feuer schüren kann, wie man dieses Feuer auch an andere Menschen weitergeben kann. Was die Gefahren sind, dass das Feuer erstickt wird.

Und beginnen wollen wir heute mit Gott selbst. Denn der ist Feuer und Flamme. Von seinem ganzen Wesen her. Die Bibel verwendet immer wieder dieses Bild bei Gott, um seine Leidenschaft, sein Wesen, seine Liebe, seine Entschlossenheit zu beschreiben.

Und darum schauen wir uns heute in einer Themenpredigt, also ohne den einen Predigttext, mal an, was es heißt, dass Gott Feuer und Flamme ist – um dann in den nächsten Wochen zu schauen, was das für unser „Feuer-und-Flamme-sein“ bedeutet. Wir legen heute uns hier also sozusagen die Grundlage für das, was die nächsten Wochen bzw. das ganze nächste Jahr so auf uns zu kommt!

1. Feuer und Flamme – das Wesen Gottes

In meinen Augen gibt es kaum ein Bild, das Gottes Wesen so gut beschreibt, wie Feuer.

Feuer ist heiß und leidenschaftlich, Feuer verzehrt alles, nichts kann gegen Feuer bestehen. Es ist wild und unbezwingbar. Alles Eigenschaften, die auch zu Gott passen.

Und auch alle drei Personen, in denen uns Gott in der Bibel begegnet, werden jeweils mit diesem Bild beschrieben. Und das möchte ich mir jetzt mal mit euch ansehen.

Im Alten Testament wird uns Gott in 5. Mose 4,24 folgendermaßen vorgestellt: „Denn der Herr dein Gott ist ein verzehrendes Feuer und ein eifernder Gott“

Und dieser Eifer Gottes lässt sich auf uns übertragen. Er will deine Nummer 1 sein. Er will dich – mit Haut und Haaren, ganz und gar. Er will und wird nichts und niemand anderen akzeptieren, der ihm die Stellung streitig machen könnte. Dafür brennt Gott, das will er. Deine Nummer 1 sein. In allen Bereichen deines Lebens!

Und in Mt. 3,11 lesen wir, dass auch Jesus diese feurige Eigenschaft hat. Johannes der Täufer sagt über ihn: „Ich taufe euch mit Wasser, als Bestätigung für eure Umkehr. Der aber, der nach mir kommt, ist stärker als ich; ich bin es nicht einmal wert, ihm die Sandalen auszuziehen. Er wird euch mit Heiligem Geist und mit Feuer taufen!“ Jesus wird mit Feuer taufen. Auch auf ihn passt diese Beschreibung, dieses Bild mit dem Feuer. Sein Reden, sein Handeln war feurig. Er gibt das Feuer an seine Jünger weiter, er sieht sich danach, dass Menschen für ihn brennen. Auch er ist ein heißer, Gott, auch er ist Feuer und Flamme.

Bleibt noch der Heilige Geist. Das ist einfach, oder? Apostelgeschichte 2, 3-4: „Gleichzeitig sahen sie so etwas wie Flammenzungen, die sich verteilten und auf jeden Einzelnen von ihnen niederließen. Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt!“ Ich halte es nicht für Zufall, dass der Heilige Geist hier in Form von Flammenzungen erscheint. Er begeistert die Jünger, im wahrsten Sinne des Wortes. Gottes brennende Leidenschaft, die Menschen zu verändern, zu bewegen, zu befähigen setzt sich hier in Bewegung – in Form von Feuer. Von Feuer, das niemand löschen kann, das etwas auslöst, was keine Macht der Welt mehr stoppen kann. Wir erleben hier, dass Gott Feuer und Flamme für seine Gemeinde ist.

Drei Personen, drei Wesenheiten Gottes. Und in jeder von ihnen finden wir dieses Bild vom Feuer. Vom Brennen. Weil es die Leidenschaft, das Wesen Gottes so gut beschreibt. Und auch wenn wir sein Handeln in der Bibel näher betrachten, fällt immer wieder die brennende Leidenschaft Gottes auf!

Im Alten Testament entdecken wir, wie leidenschaftlich Gott Sünde und Rebellion gegen ihn hasst. Wie es ihn fast verzehrt, wenn seine Menschen sich gegen ihn auflehnen, vor ihm wegrennen, seine Gebote missachten. Gleichzeitig lesen wir, wie unglaublich weit Gott seinem Volk entgegen kommt. Immer und immer wieder zu ihnen redet. Ihnen neue Chancen gibt, Sie rettet. Alles tut, damit er seinen Bund den er geschlossen hat weiterbestehen lassen kann. Er gibt ihnen seinen Heiligen Geist, sein Feuer, damit es klappen kann.

Im Neuen Testament erleben wir einen Gott, der so sehr für seine Menschen brennt, dass er selber einer wird. Weil es der letzte und einzige Weg ist, der noch bleibt. Der sich dann für Menschen jeder Couleur einsetzt und so ganz anders tickt als alle dachten. Und am Ende vor lauter brennender Liebe zu uns selber stirbt. Und dann, mit seinem Heiligen Geist dafür sorgt, dass die Gute Botschaft über alle Welt verbreitet wird.

Es gibt kein Bild, das Gottes Wesen besser beschreibt als Feuer. Wir werden da jetzt gleich noch spezifisch schauen, wie und für was Gott Feuer und Flamme ist.

Aber erstmal muss ich dein Gottesbild hinterfragen: Kennst du diesen Gott? Oder ist es eher ein Kuschelgott, ein guter Kumpel, der „liebe Gott?“ Unser Gott ist ein eifernder Gott. Ein brennendes Feuer. Das dürfen wir nie vergessen, mit wem wir es zu tun haben. Und er will ansteckend sein. Er will sein Feuer an uns weiter geben. Also: Kennst du diesen Gott? Und was macht das mit dir?

2. Gott brennt für uns

Es sollte etwas mit uns machen, denn dieser feurige Gott tut mit seinem Feuer auch etwas für uns. Ganz besonders deutlich wird das in der Geschichte Gottes mit seinem Volk Israel beim Auszug aus Ägypten.

Zunächst mal begegnet er Mose in einem brennenden Dornbusch. Und Mose ist ja nicht blöd, der kapiert sofort: Da ist was nicht ganz normal. Und so entspinnt sich eine Unterhaltung, die die Welt verändern wird. Nachhaltig. Gottes Feuer wirkt hier so ganz anders, als man erwarten würde. Es zerstört oder verzehrt nicht, es heiligt aber den Boden, auf dem Mose steht. Gott kommt – und die Umgebung nimmt seine Heiligkeit an. Gottes Feuer bereitet den Weg für die Begegnung mit ihm!

Weg bereiten ist dann auch in der weiteren Geschichte ein gutes Stichwort. Als das Volk aus Ägypten auszieht, gibt Gott den Fremdenführer. Er selber geht dem Volk voraus und zeigt ihnen den Weg. Tagsüber in einer Wolkensäule, nachts in einer Feuersäule. Weithin sichtbar. Unübersehbar. Faszinierend und beeindruckend. Wenn ich so ein ägyptischer Soldat wäre, und würde kapieren was da gerade passiert, was da gerade vor diesem Volk herläuft, dann hätte ich auch keine Lust mehr auf eine Verfolgungsjagd. Wer so einen Gott auf seiner Seite hat, den möchte ich lieber nicht antasten.

Und das mit dem Feuer geht in der Geschichte ja noch weiter. Dann, nach der Durchquerung des Meeres, begegnet Gott Mose erneut. Diesmal auf dem Berg Horeb. Im Zuge dieses Treffens werden die 10 Gebote übergeben. Aber das Treffen dauert viel länger. Und wieder kommt Gottes Feuer auf die Erde herab. Und diesmal lässt es den ganzen Berg erglühen, er sieht aus, als würde er in Flammen stehen, es raucht und qualmt, weil Gott im Feuer auf den Berg herunter kommt, so berichtet es die Bibel. Und Gottes Heiligkeit wird mehr als deutlich. Beim Dornbusch war das ja noch ganz nett – ein Feuer das nix verbrennt, süß, das hätte ich auch gerne für mein Wohnzimmer, ist ja putzig! Hier zeigt Gott seine andere Seite: Ein Berg, der in Flammen steht, ist doch was anderes. Die Heiligkeit Gottes ist da so krass, dass das Betreten des Berges lebensgefährlich wird. Gott zeigt dem Volk hier seine Herrlichkeit und gibt ihm, durch das Feuer hindurch, seine Gebote. Er begegnet seinen Menschen!

Was heißt das für uns? Gottes Feuer zeigt uns, dass er für uns ist. Dass er in seiner Leidenschaft ein Gott ist, der uns helfen will. Wir werden uns das jetzt gleich noch in den nächsten drei kurzen Punkten etwas praktischer ansehen, was es bedeutet, dass Gott Feuer und Flamme ist, aber diese ersten beiden Schritte, die ihr hier vorne seht, sind mir wichtig, dass die erst mal theoretisch klar werden: Gottes Wesen, seine Leidenschaft, seine Heiligkeit lässt sich am Besten mit Feuer vergleichen. Und dieses Feuer ist eben nicht nur zerstörerisch, sondern es heiligt die Menschen, es färbt ab – und es ist ein Zeichen der Hilfe Gottes, die er uns zukommen lassen will.

Ich muss zugeben, ich mag dieses Bild auch, weil es so viele schöne Wortspiele zulässt. So wie in der Überschrift zu diesem Punkt: Er brennt für uns. Und das ist mir ganz wichtig, dass wir den ersten und den zweiten Punkt hier zusammendenken. Ja, unser Gott ist ein heiliger, ein heftiger, ein eifernder, ein brennender Gott. Und er ist richtig krass, er kann furchteinflößend sein. So groß. So mächtig. So unfassbar, so unbezwingbar. Und gleichzeitig ist er der Gott, der uns sieht. Der für uns ist. der für uns brennt.

Wir haben ja gerade Glaubensgrundkurs. Und da merke ich: Die meisten Menschen haben heute keine Probleme mehr zuzugeben, dass es da einen Gott geben muss. Sie nennen ihn nicht unbedingt so. Sondern Kraft, Energie, All. Und sie sind sich einig, dass er gewaltig groß sein muss. Und der Punkt, an dem sich unser Gott von diesen Vorstellungen unterscheidet, ist:

Dieser Gott brennt für uns. Er steht auf unserer Seite, ist ein persönlicher Gott. Das ist es: Er ist nicht nur ein eifernder Gott. Sondern er eifert für mich! Wie großartig!

3. Gottes Zorn ist wie ein Feuer

Jetzt ist es aber so, dass sich dieser Eifer für uns nicht nur angenehm ausdrücken muss. Denn wenn Gott zornig ist, dann kann man auch diese Facette sehr schön mit Feuer beschreiben. Und da wird es dann echt heikel.

Ich habe sehr nette Eltern. Die waren auch nett, als ich ein Kind war. Habe ich da anders gesehen, war aber so. Und ich konnte die auch gut einschätzen. Meine Mutter war leicht aufzuregen. Die explodierte schnell mal. War aber nicht weiter dramatisch, dann hat man halt 5 Minuten gewartet, dann war wieder alles gut. Mein Vater dagegen, den hat so schnell nichts aus der Ruhe gebracht. Der war geduldig, nicht so leicht aufzuregen. Aber wehe, wenn man den Bogen überspannt hatte. Wenn meinem Vater mal die Hutschnur platzte, wenn er sauer wurde – dann gute Nacht. Dann half es auch nichts, sich kurz zu verdrücken wie bei meiner Mutter. Sondern dann war der Tag gelaufen. Der Zorn meines Vater war... nicht schön.

Und ich glaube, hier ist Gott ähnlich. Geduldig und gnädig ist er. So steht es in der Bibel. Aber eben auch zornig. Gewaltig. Heftig. Wenn Gott sauer wird – dann möchte ich nicht dabei sein. Denn genauso leidenschaftlich wie seine Liebe ist auch sein Zorn über alles, was seine Ehre angreift.

Und da wusste ich gar nicht, welche Geschichten ich aus der Bibel auswählen soll, weil es so viele eindrückliche gibt. Gott schickt eine Sintflut, um die gesamte Menschheit zu vernichten, weil sie vor ihm wegrennen. Er zerstört Sodom und Gomorrha mit Feuerregen (wieder Feuer!), weil die Menschen nicht nach ihm fragen. Er lässt Völker ausrotten, weil sie sich gegen sein Volk Israel gestellt haben.

Und jetzt können wir nicht sagen, ja, ja, das war ja im AT! Auch das NT kennt diese heftige Seite Gottes. Ist euch schon mal aufgefallen, was die Reaktion aller Menschen ist, die erleben, dass Jesus mehr ist als ein normaler Mensch? Wie sie reagieren, wenn sie die Göttlichkeit Jesu entdecken? Sie fürchten sich! Gottes Gegenwart allein löst furcht aus! was ist dann mit seinem Zorn?

Oder denkt an die Tempelreinigung. Wie Jesus da, verzeiht die Wortwahl, ausflippt, weil Menschen das Wohnzimmer seines Vaters missbrauchen! Er schlägt um sich, schmeißt Tische und Bänke um, vertreibt Menschen aus dem Tempel. Egal ob im AT als auch im NT entdecken wir, dass Gott ein zorniger Gott ist. Und auch in seinem Zorn lodert ein Feuer!

Ich möchte mir jetzt anschauen, worauf sich dieser Zorn Gottes bezieht. Es geht fast immer darum, dass etwas Gottes Heiligkeit, seine Stellung bedroht. Seine Stellung als Herr der Welt, seine Stellung als Gott des Volkes Israel, dass ihm die Ehre verweigert wird. Denkt an den ersten Bibelvers eben. Gott ist ein eifersüchtiger Gott. Und an diesen Punkten wird Gott zornig.

Jetzt ist es ganz schwierig, aus den eben geschilderten Stellen eine feste Lehre zu machen. Denn der Zorn Gottes äußert sich heute anders. Unter Theologen ist diese Aussage umstritten, aber ich glaube sie ist richtig: Der Zorn Gottes trifft uns heute nicht mehr, weil er Jesus getroffen hat. Die Strafe liegt auf ihm. Der Tod und das Leiden Jesu haben den Zorn Gottes gestillt. Wir müssen keine Angst haben, dass unsere Schuld, unsere Lauheit, unser Götzendienst Gottes Zorn auf diese Art heraufbeschwört wie wir ihn in der Bibel finden. Und auch Krankheit und Schicksalsschläge sind keine Rache Gottes für unser Verhalten, dass er im Zorn über uns schleudert.

Warum also heute noch vom Zorn Gottes sprechen? Wenn sich das doch eh erledigt hat? Weil diese Seite auch heute noch zu Gott gehört. Und uns diese Geschichten der Bibel lehren, wie krass Schuld und Ungehorsam für Gott wirklich sind. Wie sehr er es hasst, wenn wir uns von ihm abwenden. Wie groß Jesu Opfer am Kreuz wirklich war.

Der Zorn Gottes ist ein Teil seines feurigen Wesens. Eines, das uns hilft, Motivation für Entscheidungen zu finden, die uns schwer fallen. Wenn ich kampfere, wie groß Gottes Abneigung gegen die Dinge ist, die nicht gut für mich sind, die mich von ihm treffen, dann fällt es mir vielleicht leichter, mich für ihn zu entscheiden.

4. Gottes Feuer ist ansteckend

Bis jetzt haben wir Gottes Feuer und seine Auswirkungen betrachtet. Jetzt möchte ich mir noch eine Eigenschaft ansehen, die für uns als Gemeinde unglaublich wichtig ist: Gottes Feuer ist ansteckend. Es breitet sich aus, es überträgt sich.

Drei kurze biblische Geschichten dazu:

Apostelgeschichte 4: Petrus und Johannes haben einen Gelähmten geheilt, und weil sie dies im Namen Jesu getan haben, sind sie gefangen gesetzt und vor den Hohen Rat gezerrt worden. Dort werden sie verhört, ihnen wird Folter und Tod angedroht. Und sie sagen unter anderem diesen unglaublichen Satz: „Wir können’s ja nicht lassen, von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben!“ Petrus und Johannes... ihr erinnert euch? Petrus, der sich vor ein paar Tagen nicht getraut hat, vor ein paar Mägden zu Jesus zu stehen und ihn verleugnet hat. Johannes, dieser zarte Typ, der sich nach der Auferstehung nicht aus dem Haus getraut hat. Wie um alles in der Welt kommen diese beiden Typen dazu, auf einmal so mutig, so begeistert, leidenschaftlich für Jesus einzustehen, ohne Rücksicht auf Verluste? Es ist Gottes Feuer, das sie angesteckt hat. Ohne dieses Feuer – unmöglich!

Und ich will dieses Feuer, diesen Mut auch haben. Ich will mich da anstecken lassen. Ich habe gestern eine Geschichte aus unserer Gemeinde in Dresden gehört. Da hat eine Familie ein neues Haus gekauft. Ein paar Monate nach dem Einzug haben sie jetztwohl sämtliche Nachbarn schon mal zum Essen eingeladen. Und jeden dieser Besuche beenden sie mit der Frage, ob sie noch für ihren Besuch beten dürfen. Und keiner hat es bisher abgelehnt. Ich finde das total beeindruckend. Das ist so mutig. Großartig! Ich weiß, was mich das kosten würde. Und ich kann nur sagen: Das ist das Feuer Gottes, das ansteckend ist!

Oder wieder mal Mose: Der hat gerade die 10 Gebote bekommen, aber dem Volk hat das zu lange gedauert – also machen sie sich mal schnell einen neuen Gott. Sie beten das goldene Kalb an. Gott wird stinksauer, und beschließt, das Volk mit Stumpf und Stiel auszurotten und mit Mose neu zu beginnen. Und dann fängt Mose an, für das Volk zu verhandeln. Zu feilschen. Mit Gott zu diskutieren. Weil er voller Leidenschaft ist für dieses halsstarrige Volk. Und da hat die Leidenschaft Gottes auf ihn abgefärbt – auch hier im wahrsten Sinne des Wortes. Denn Mose leuchtet, als er diese Diskussion führt. Das Feuer Gottes hat abgefärbt und ihm diese Leidenschaft vergeben.

Und auch hier kann ich nur sagen: Will auch! Ich will auch so leidenschaftlich für meine Geschwister, meine Gemeinde, meine Familie, die Menschen, die mir am Herzen liegen, eintreten. Für sie feilschen und diskutieren. Gott um ihretwillen in den Ohren liegen. Dieses Feuer hätte ich gerne, es darf mich gerne anstecken!

Letzte Geschichte. Die funktioniert ein wenig anders. In Lukas 12,49 sagt Jesus: „Ich bin gekommen, um auf der Erde ein Feuer anzuzünden; ich wünschte, es würde schon brennen!“ Das Feuer Gottes ist nicht nur von sich aus ansteckend. Jesus selber will es anzünden. Und er sehnt sich danach, dass es schon brennt. Jesus sehnt sich nach Menschen, die sich von ihm anstecken lassen. Er will uns dieses Feuer Gottes weitergeben.

Diese drei Texte zeigen mir zwei Dinge: 1) wie cool es ist, für Gott zu brennen. Das weckt die Sehnsucht in mir, das auch zu bekommen! und 2) Jesus selber hat den Wunsch, dass dieses Feuer bei uns ausbricht. Dass wir lodern. Für ihn. Und er hat dieses Feuer für uns.

Darum gibt es dieses Jahresmotto. Weil wir uns von diesem Feuer Gottes anstecken lassen wollen. Immer mehr!

5. Gottes Feuer lässt uns Feuer und Flamme sein

Und damit sind wir beim 5. und letzten Punkt angekommen: Gottes Feuer lässt uns Feuer und Flamme sein. Das kommt heraus, wenn man den letzten Punkt konsequent weiter denkt.

In 2. Kor. 3, 17 heißt es: „Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.“ In dem Zusammenhang dieses Verses geht es darum, dass wir, wenn wir Gott annehmen, ihn klar und deutlich in seiner Herrlichkeit erkennen werden und sehen werden, dass in ihm Freiheit ist.

Dazu hatte ich noch einige Stellen ausgewählt, aus den Psalmen und den Mosebüchern, in denen es darum ging, Gott zu feiern. Zu tanzen, zu singen, seinen Namen groß zu machen. Ich lese die jetzt nicht alle vor, ich denke, ihr wisst was ich meine.

Ich möchte diese Predigt mit einer persönlichen Geschichte beenden, die mit diesem Vers hier zusammenhängt. Und in der ich von Gottes Feuer angesteckt worden bin, wo er mich Feuer und Flamme hat werden lassen.

Als ich mich bekehrt habe, war ich Feuer und Flamme für Jesus. ohne Frage. Ich habe für ihn gebrannt, diese typische erste Liebe. Aber mein Glaube war sehr von Angst geprägt. Die Bibel musste Fehlerlos sein – denn sonst war sie ja nicht vertrauenswürdig. Aber es gab so viele Stellen, die ich nicht verstanden habe. Die ich mir einfach nicht vorstellen konnte. Das konnte ja nicht sein – es musste aber. Denn sonst wäre mein Glaube ja nichts wert gewesen.

In dieser Zeit war ich sehr gesetzlich, es war mir total wichtig, die Welt in schwarz und weiß einzuteilen. Denn ich musste ja wissen, was gut und was richtig ist, und was falsch und böse. Denn ich musste ja auf der richtigen Seite stehen. Und in diesem Denken war ich oft lieblos und habe anderen den Glauben abgesprochen.

Ich möchte mich jetzt nicht schlecht machen, ich habe das wirklich ernst gemeint mit Jesus. Aber was Freiheit ist, das habe ich damals noch nicht gewusst.

Und dann bin ich zur Ausbildung nach Tabor gegangen. In der Erwartung, dass ich nach einem halben Jahr alle Fragen endlich beantwortet habe. Und mit dem Ergebnis, dass ich nach einem halben Jahr noch viel mehr Fragen. Ich musste lernen, dass auch die tollen Dozenten nicht alles beantworten konnten – und die waren trotzdem Christen. Komisch! Und so habe ich in einem langsamen Prozess gelernt, dass es bei Gott nicht nur schwarz und weiß gibt, Sondern auch grau. Grau in jeder Schattierung. Und bunt. Gelb, grün, blau, rot, und alle anderen Farben auch. Dass Gott größer ist als meine kleinen Kästchen. Dass ich keine Angst zu haben brauche, dass ich keine Gesetze brauche. Gott hat mich in die Freiheit geführt. Das ist die große Erkenntnis meines Studiums. Wo der Geist des Herrn ist, das ist Freiheit. Und unser Gott ist größer als jedes Gesetz, als jedes du musst, als jedes schwarz oder weiß. Bei all seinem Eifer, seinem Feuer, seiner Leidenschaft und seiner Heiligkeit ist unser Gott ein Gott, der in die Freiheit führt – und darum brenne ich für ihn. Weil ich will, dass alle Menschen diese Freiheit erleben, erfahren!

Feuer und Flamme. Das ist das Wesen Gottes. Er ist Feuer und Flamme für uns. Und weil das ansteckend ist, sollen wir Feuer und Flamme für ihn sein. Das ist unser Ziel, unser Motto für dieses Jahr. Gemeinsam mehr für Jesus brennen, ihn besser kennen lernen, im ähnlicher werden. Weil er so ein leidenschaftlicher Gott ist, für den es sich lohnt ganz und gar zu folgen. Wenn ihr mir dieses Jahr ein Geschenk machen wollt, dass dies: Lasst euch darauf ein, für Jesus Feuer zu fangen. Weil er für uns brennt!

Amen!